

für das ganze Rheinland brauche heute nichts mehr gesagt zu werden. Die Öffnung der Bibliothek bis abends 10 Uhr habe noch die segensreiche soziale Aufgabe, wenigstens einen Teil der Studentenschaft von dem Aufenthalt in unwirtlichen und ungeheizten Wohnungen oder von dem Elend des Kneipenlebens zu erlösen. Der ganz außerordentliche Besuch habe bewiesen, wie stark das Bedürfnis nach einer solchen Einrichtung sei. Durch kein Geschenk, durch keine Stiftung hätten sich die Provinz und die Stadt Bonn die Dankbarkeit der ganzen Universität und den Dank der Studentenschaft mehr erwerben können wie durch diese wahrhaft vorbildliche Stiftung, die es nun in ihrem Bestand zu erhalten gelte.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bonn wird sich bei der Stadtverordneten-Versammlung auf das Wärmste dafür einsetzen, daß zukünftig auch seitens der Stadt Bonn ein nicht unerheblicher Zuschuß gewährt wird.

Der Provinzialauschuß beehrt sich daher zu beantragen:

„Provinziallandtag wolle beschließen, daß der laufende Zuschuß der Provinz an die Studentenbücherei in Bonn von jährlich 12 000 Mark auf 30 000 Mark erhöht wird“.

Düsseldorf, den 10. April 1922.

### Der Provinzialauschuß:

Dr. Ahenauer,  
Vorsitzender.

Dr. Horion,  
Landeshauptmann.

### Anlage 14.

(Drucksachen-Nr. 13.)

## Bericht und Antrag

des Provinzialauschusses,

betreffend

### Gewährung von Beihilfen für das Bäder- und Quelforschungsinstitut in Aachen.

Einer Anregung des Wirklichen Geheimen Obermedizinalrates Professor Dr. Dietrich vom Preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt auf der Bädertagung in Wiesbaden im März vorigen Jahres folgend hat der Herr Regierungspräsident von Aachen einen Verein ins Leben gerufen, der sich unter dem Namen „Bäder- und Quelforschungsinstitut, E. B. Aachen“ die Förderung der Balneologie, der Quell- und Klimaforschung im allgemeinen, sowie die Erforschung und Ausbarmachung der Aachener Thermalquellen im besonderen durch selbständige wissenschaftliche Untersuchungen zum Ziel gesetzt hat.

Der Verein stellt den Antrag, der Provinzialverband wolle sich ihm als Mitglied anschließen und sich an den Kosten der ersten Einrichtung seines Laboratoriums mit 50 000 Mark und an den laufenden Kosten des Instituts ebenfalls mit je 50 000 Mark jährlich beteiligen.

Nach der dem Antrag beigegebenen Begründung befindet sich die wissenschaftliche Erforschung der Heilquellen noch in den ersten Anfängen. Dies gilt auch für die Aachener Quellen. Es ist beispielsweise noch unbekannt, in welcher Tiefe die Aachener Quellen entspringen und welchen Weg sie im einzelnen bei ihrem Empordringen zur Erdoberfläche nehmen; Umstände, deren nähere Er-

forschung von hoher Bedeutung ist für die Frage des Quellschutzes und der Erbohrung neuer Quellen. Ferner, die grundlegende chemische Analyse der Aachener Quellen rührt noch von dem großen Naturforscher Liebig her und datiert vom Jahre 1850. Seitdem haben eingehendere chemische und bakteriologische Untersuchungen nicht mehr stattgefunden. Es fehlt auch an ausreichenden Feststellungen über die Ergiebigkeit der Quellen, ihre Temperatur, ihre physikalischen Eigenschaften, ihre Heilwirkungen und die Art ihrer Anwendung. Bemerkenswert in dieser Beziehung ist vor allem, daß in Aachen bisher nur eine beschränkte Anzahl von Krankheiten, insbesondere Rheuma und Hautkrankheiten behandelt worden sind, während nach der Meinung von Sachverständigen die Quellen auch zur Heilung von Darm- und Magenkrankheiten, von Verdauungsstörungen, von Sicht, von Krankheiten der Atemungsorgane geeignet sind.

Daraus ergibt sich die hohe praktische Bedeutung zuverlässiger balneologischer Untersuchungen, die das Aachener Institut durch hervorragende Sachverständige und unter Benutzung aller moderner Hilfsmittel und Untersuchungsmethoden zur Durchführung bringen will. Vor allem soll die Heilmöglichkeit der Quellen erschöpfend festgestellt werden und die Bäder dadurch mehr als bisher für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Noch zu schaffende Einrichtungen sollen es ermöglichen, die Forschungsergebnisse des Instituts auch den breiten, versicherungspflichtigen Teilen der Bevölkerung in weitestem Umfang zugute kommen zu lassen. Die Landesversicherungsanstalt trägt sich mit dem Gedanken, für solche Zwecke eine besondere Geschäftsstelle in Aachen einzurichten.

Die Aachener Untersuchungen und Einrichtungen sollen sich aber nicht nur auf die Aachener Quellen beschränken, sondern bereitwilligst auch den anderen, insbesondere den rheinischen Badeorten zugänglich gemacht werden.

Vielfach ist ferner bedauert worden, daß es in Deutschland an einer guten Spezialausbildung der Badeärzte fehlt. Der Verein hofft, daß der als Leiter des Instituts zu berufende Balneologe von dem Herrn Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung einen Lehrauftrag an der technischen Hochschule in Aachen erhält und fortlaufend Spezialkurse für die deutschen und besonders die rheinischen Badeärzte halten kann.

Die Gründung des Bäder- und Quellsforschungsinstituts, welches das erste seiner Art in Deutschland ist, hat überall großen Anklang gefunden, vor allem in Aachen selbst. Die Stadt Aachen erschien als Sitz des Instituts besonders geeignet, weil sie, abgesehen von dem Vorhandensein sehr ergiebiger, sehr starker und durch ihre Zusammensetzung für viele Heilzwecke dienlicher Quellen in ihren Mauern die technische Hochschule mit allen notwendigen naturwissenschaftlichen Disziplinen, das Meteorologische Observatorium und eine große Anzahl wissenschaftlich interessierter Elemente einschließt. Die Kreise, die das Unternehmen wirtschaftlich fördern können, wie die Stadt Aachen, die Aktiengesellschaft für Bäderbetrieb, die Landesversicherungsanstalt und der Verband der Krankenkassen für den Regierungsbezirk Aachen, haben ihre lebhafteste Mitarbeit und materielle Hilfe zugesagt. Die Vertreter der Wissenschaft, insbesondere die Geologen, Botaniker, Chemiker und Physiker der Aachener Hochschule, das städtische Nahrungsmitteluntersuchungsamt, ein Tiefbau-sachverständiger, der die Weiterleitung der Quellen bereits in einem Falle mit großem Erfolge durchgeführt hat, der Leiter des Meteorologischen Observatoriums und schließlich der Ärzteverein haben bereitwilligst, und zwar im wesentlichen ehrenamtlich, ihre Arbeitskraft dem neuen Unternehmen zur Verfügung gestellt.

Der Verein hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen. Zahlreiche Vorträge aus dem Gebiete der Balneologie sind ausgearbeitet und gehalten worden, welche die Stadt Aachen bei der im nächsten Jahre in Aachen stattfindenden Bädertagung ihren Gästen, zu einer Broschüre ver-

einigt, als Festgabe darbiehen will. Es sind ferner Kräfte gewonnen, um eine Geschichte der Aachener Quellen und ein Gutachten über ihre Rechtsverhältnisse zu erhalten. Zur Zeit ist der bekannte Quellenforscher Professor Th. Heinrich aus Erlangen mit der Vornahme gasanalytischer Untersuchungen bei den Aachener Quellen beschäftigt. Weiterhin finden Untersuchungen über den Einfluß des Klimas und der Witterung auf die Quellen durch den Leiter des Meteorologischen Observatoriums statt. Das städtische Nahrungsmitteluntersuchungsamt läßt durch seinen Leiter die Quellen auf ihre Ergiebigkeit und ihre Temperaturen messen.

Demnächst wird ein Balneologe von Ruf, d. h. ein Kliniker, der über die notwendige Vorbildung auf chemischem, physikalischem und balneologischem Gebiet verfügt, als hauptamtlicher Leiter des Instituts berufen werden und auch seinerseits mit der Vornahme von Untersuchungen beginnen.

Was die Höhe der Kosten angeht, so sieht der vorläufige Haushaltsplan des Instituts 300 000 Mark für die erste Einrichtung des Laboratoriums vor und beziffert die Jahresaufgaben auf laufend ebenfalls 300 000 Mark. Die laufenden Kosten sind vorläufig wie folgt veranschlagt worden:

1. Gehalt des Balneologen . . . . .	100 000 Mk.
2. Rücklage für die Ruhegehaltsversorgung . . . . .	20 000 "
3. Gehalt einer Laborantin und sonstiger Hilfskräfte . . . . .	60 000 "
4. Sonstige sächliche Kosten des Balneologen . . . . .	20 000 "
5. Sächliche Kosten des ehrenamtlich am Institut tätigen Gelehrten . . . . .	50 000 "
6. Kosten der Geschäftsführung des Instituts . . . . .	50 000 "

Bei den hohen Kosten, welche die Unterhaltung des Instituts verursachen wird, kann das Unternehmen nur lebensfähig sein, wenn sich auch der Staat und die Provinz erheblich an den Kosten beteiligen.

Die Verhandlungen mit den Körperschaften, die als Hauptkostenträger des Instituts in Frage kommen, und als solche Sitz und Stimme im Verwaltungsausschuß haben, sind zur Zeit noch nicht abgeschlossen.

Was die Kosten der ersten Einrichtung des Laboratoriums angeht, so haben sich die Stadt Aachen, die Landesversicherungsanstalt und der Verband der Krankenkassen für den Regierungsbezirk Aachen (letzterer allerdings bisher nur mündlich) bereit erklärt, sich daran je mit einem Betrage bis zu 50 000 Mark zu beteiligen, in der Voraussetzung, daß auch die übrigen in Frage kommenden Hauptkostenträger, so vor allem auch der Provinzialverband, gleiche oder ähnliche Kostenanteile übernehmen. Der Herr Minister für Volkswohlfahrt hat Beteiligung mit einem Betrage bis zu 50 000 Mark aus seinem Verfügungsstock in Aussicht gestellt. Die Landesversicherungsanstalt stellt ferner dem Institut im Landesbad zu Aachen-Burtscheid kostenlos die notwendigen Laboratoriums- und Bureau Räume zur Verfügung und übernimmt auch deren Heizung und Beleuchtung.

An den laufenden Kosten, die, wie erwähnt, ebenfalls auf 300 000 Mark geschätzt werden, beteiligen sich die Stadt Aachen und die Landesversicherungsanstalt mit einem Höchstbetrage von je 50 000 Mark jährlich, die Aktiengesellschaft für Bäderbetrieb mit einem Mindestbetrag von 25 000 Mark jährlich. Der Verband der Krankenkassen für den Regierungsbezirk Aachen hat ebenfalls eine laufende geldliche Unterstützung zugesagt, aber über deren Höhe zur Zeit noch keinen Beschluß gefaßt. Ferner wird auf Grund der bisher gepflogenen Verhandlungen erwartet, daß der